

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

Ar. 27.

Mittwoch, den 4. März 1903.

2. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 3. März 1903.

An hiesiger Kassenstelle des Vereins zur Konfirmanden-Aussteuerung in Dresden wurden in der vorigen Woche an 22 Konfirmanden 106,94 Mark Spareinlagen ausgezahlt.

Die am Sonntag, den 1. März 1903, im Gasthof zum „Schwarzen Roß“ in Ottendorf abgehaltene Versammlung zur Gründung eines „Geselligkeits-Verein“ wies trotz des schlechten Wetters, welches eingetreten war, einen sehr guten Besuch auf. Der Verein ist gegründet worden, jedoch mit der Ausdehnung auf die Ortshafte Ottendorf-Okrilla, Moritzdorf, Gunnersdorf, Lomnitz, Seifersdorf, Wachau, Grünberg, Hermsdorf, Weidungen, Hödenberg und Raundorf um möglichst hier allen Interessenten entgegen zu kommen. Die von verschiedenen Seiten vorgelegten Statuten nahmen eine größere Zeit in Anspruch und sind zur Ausarbeitung derselben die Herren Vortragsredner Friedrich Matthes, Gasthofbesitzer Wilhelm Hanta und Briefträger Eckhardt gewöhnt worden. Die Statuten sollen am 15. März 1903, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthof zum „Schwarzen Roß“ in Ottendorf zur Beschlussfassung vorgelegt werden, wozu alle Beteiligten noch darauf aufmerksam gemacht werden auch diejenigen, welche gefonnen sind dem Vereine beizutreten, können sich an diesem Tage zur freigesten Zeit einfinden. Es soll der Gesamt-Vorstand gewählt werden und die Einreichung der Statuten an die königliche Amtshauptmannschaft zur Genehmigung beschlossen werden. Es ist daher sehr erwünscht, daß sich da alle Interessierten zur Beschlusssammlung dem vorgedachten Ziele bedeutend näher gebracht wird und dieser an und für sich, mit so großen und wichtigen Gebiete wie die Geselligkeits-Verein, sehr viele Anhänger derselben hat und sich hier zur vollen Entwicklung durch Aussprache über gegenseitige Erfahrungen auf diesem Gebiete gemacht wird.

Durch vergessliche Spieler wird alljährlich den privaten und den Staatslotterien ein hoher Betrag geradezu geschenkt; das Kapitel der „unabhängigen Gewinne“ weist in der Regel eine ansehnliche Summe auf. Auch unsere königlich sächsische Staatslotterie ist in der glücklichsten Lage, den den sächsischen Steuerzahlern zugute kommenden Ueberschuß — für die Etatsperiode 1902/1903 4 265 096 Mark — um 10 541 Mark höher einstellen zu können, als in der vorhergehenden Etatsperiode; dieser Mehrüberschuß ergibt sich ebenfalls zum größten Teile daraus, daß Gewinner zu ihrem Schaden übersehen, daß sie mit einem kleineren oder größeren Gewinne „herauskommen“. Der preussische Staat hat Ende 1902 dadurch ein außerordentlich gutes Geschäft gemacht, daß sogar der Hauptgewinn der 4. Klasse der 204. Lotterie nicht erhoben wurde, wodurch der Augen der Lotterielasse infolge der Vergesslichkeit oder Nachlässigkeit einzelner Spieler sich auf fast 430 000 Mark erhöhte. Wie mancher Fortunaüberschreit wird beim Leien dieser Stellen an seine Brust schlagen und ausrufen: „Das könnte mir nicht passieren!“

Für das Mobilmachungsjahr 1903/04 — vom 1. April 1903 ab — wird die Einberufung der Mannschaften des Wehrdienstes — Reiserer, Landwehr I und II, Ersatzreiserer, Dispositionsurlaubler — wie für das laufende Mobilmachungsjahr erfolgen und erhalten vorgenannte Mannschaften bereits im Frieden eine Mitteilung — Kriegsbeorderung oder Pagnotiz — über ihre Verwendung im Falle einer Mobilmachung in der Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904. Hierzu wird noch bekannt gegeben: 1) Die Ausstrahlung der Kriegsbeorderungen beziehungsweise Pagnotizen wird in der Zeit vom 1. bis

15. März erfolgen und zwar innerhalb der Stadt Dresden durch Militärpersonen, im Landbezirk durch Vermittlung der Ortsbehörden. 2) Etwa im Hauptmeldeamt noch nicht zur Anzeige gebrachte Wohnungsänderung ist umgehend zu melden. 3) Die Mannschaften des Wehrdienstes haben an den vorgenannten Tagen, innerhalb derer die Ausstrahlung erfolgen wird — falls sie nicht selbst zu Hause sein können — eine andere Person des Hausstandes oder den Hauswirt mit Empfangnahme der Kriegsbeorderung oder der Pagnotiz zu beauftragen. 4) Jeder Mann des Wehrdienstes, der bis 15. März 1903 keine Kriegsbeorderung oder Pagnotiz erhalten, hat dies sofort dem zuständigen Bezirkskommando (Hauptmeldeamt) schriftlich oder mündlich zu melden. 5) Die vom 1. April d. J. ab nicht mehr gültigen alten Kriegsbeorderungen und Pagnotizen sind an diesem Tage zu vernichten.

Nachdem die Blockade gegen Venezuela eingestellt worden ist und damit das mobile Verhältnis der beteiligten Streitkräfte aufgehört hat, können Vorkämpfer an und von Personen der Besatzungen S. M. Schiffe in den weitestgehenden Grenzen nicht mehr als Gegenstände der Feldpost zur Beförderung gelangen; es kommt daher die nach der Bekanntmachung vom 11. Januar zugefandene Fortschritt und Fortermäßigung in Wegfall für den Postverkehr mit diesen Schiffbesatzungen gelten von jetzt ab wieder die im Verkehr mit den deutschen Kriegsschiffen im Auslande allgemein bestehenden Postvorschriften.

Von der Geschäftsstelle des „Sächsischen Landesverbandes gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ in Dresden ist eine Schrift: „Was sollst Du vom Bier und Branntwein wissen?“ herausgegeben worden. Derselbe bietet in knapper Form alles Wissenswerte über die einschlägigen Fragen und kann zu einer weiten Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung angelegentlich empfohlen werden. Sie ist von der Geschäftsstelle der portofreien Zustellung zu folgenden Preisen zu beziehen: 1 Exemplar 25 Pf., 10 Exemplare à 20 Pf., 50 Exemplare à 15 Pf., 100 Exemplare à 13 Pf.

§ 883 des Bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt: „Wird durch ein Tier ein Mensch getötet, oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt, oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, der das Tier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.“ Diese Bestimmung hat namentlich die Haftpflicht der deutschen Landwirte außerordentlich erhöht und viele von ihnen veranlaßt, teilweise im Anschluß an die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, zur Selbsthilfe auf der Grundlage der Gegenseitigkeit und Öffentlichkeit zu streben und sich untereinander gegen etwaige Folgen dieser vermehrten Haftpflicht zu versichern. In dieser Richtung ist man bereits in einigen preussischen Provinzen, Hannover, Westfalen, Schleswig-Holstein und im Königreich Sachsen erfolgreich vorgegangen. Wie verhält es sich mit der weiteren Ausbau dieser übrigens nicht obligatorischen Versicherung auf berufsgenossenschaftlicher Grundlage bevor?

Kadeburg. Hier findet am 8. März nachmittags 3 Uhr eine Bezirksversammlung, veranstaltet vom landwirtschaftlichen Kreisverein zu Dresden, um dem Bedürfnis nach Belehrung und Gedankenaustausch über landwirtschaftliche Fragen von allgemeiner Bedeutung abzuheben, zu dem besonders die landwirtschaftlichen Vereine eingeladen werden, statt. Unter anderen findet auch eine Versammlung in Weissen statt. Bei allen Versammlungen wird Herr Deponierat André Braunsdorf über die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft, ihre Einrichtungen und ihre Verwaltung Vortrag halten. Außerdem erfolgt hier ein Vortrag über rationelle Kalldüngung

von Herrn Oberlehrer Dr. Schellenberger aus Weissen.

Dresden. Die Gerichtsverhandlung gegen den immer noch wegen Verdachtes des Betruges und der verurteilten Erpressung inhaftierten Rechtsanwalts Dr. jur. Franz Bernhardt in Dresden wird erst im Laufe des Monats April vor der II. Strafkammer des königlichen Landgerichts stattfinden. Die Unterjurisdiction gegen Dr. Bernhardt wird vom Landgerichtspräsident Bogt geführt und gestaltet sich zu einer umfangreichen und zeitrauenden, da verschiedene auswärtige Zeugen in der Sache vernommen werden müssen und die Angelegenheit eine sehr verwickelte ist. Die Verteidigung Dr. Bernhardts hat der bekannte Berliner Rechtsanwalt Dr. Sello übernommen.

Sotta. Der bei dem hiesigen Postamt beschäftigte, unverheiratete Postbote Hajzig hat nach Unterschlagung von ca. 700 Mark die Flucht ergriffen.

Blasewitz. Heute Abend wird im Saale des Hotel Bellevue hier der letzte Familienabend dieses Winters für unsere Kirchengemeinde gehalten, bei dem Pfarrer Claus aus Weidungen über den Dichter Heinrich Heidegger sprechen wird.

Großa, 1. März. In der am Donnerstag stattgehabten Sitzung des Gemeindevorstandes ist dem Verneymen nach in der Gemeindevorstand Sitzung Angelegenheit ein Ueberkommen dahin erörtert worden, daß Herr Otto der Gemeinde 2500 Mark Entschädigung zahlt und auf den beanstandeten Gehalt, ebenso auf Pension für sich und seine Ehefrau verzichtet, die Gemeinde dagegen alle weiteren Klagen einstellt.

Ortrand. Die Breitenfabriken in Bodwig, Naunorf b. L., Capotrau usw. arbeiten gegenwärtig mit beschränktem Tagesdienst. Die Arbeiter fordern infolge des milden Winters ihren Abschluß nicht ab. Die Werke haben daher großen Vorrat.

Mühlberg a. d. S. Der Arbeiter Dietrich in Weidungen, welcher, wie wir berichteten, im Fieberwahn, nur mit Hemd bekleidet, sich heimlich aus seiner Wohnung entfernt hatte, wurde von der Ehefrau in der alten Eide, im Bestriß hängend, so aufgefunden.

Leipzig, 1. März. In allen hiesigen Geschäften, Eisen hat es außerordentlich vermehrt, daß eine Schnellzugverbindung von Leipzig nach Dresden am Vormittag und von Dresden nach Leipzig am Abend in Weissen gekommen sind. Auch der hier unferer Staat beschloß in seiner jetzigen Plenarsitzung, nach dem Besuche der Han-Einstammer um Wiederanführung dieser Schnellzüge anzuschließen. — Heute trafen bereits die meisten Geiseln für die morgen beginnende Oster-Veranstaltung hier ein. In allen Weissen, insbesondere im Stadions Kaufhaus, herrschte ein außerordentlich weovogtes Leben und Treiben; die ersten Weissen sind erfahrungsgemäß die besten und für das ganze Weissen maßgebend.

Annaberg, 2. März. Gestern Abend gegen 1/2 11 Uhr fand auf dem österreichisch-sächsischen Grenzbahnhof Weipert infolge des herrschenden Sturmes zwei der Bahngesprader Eisenbahn gehörige Güterwagen nach Bärenstein-Granzsch zu davongelaufen. Sie fuhren kurz hinter Bärenstein auf den abends 9 Uhr 40 Minuten von hier nach Weipert verkehrenden Personenzug auf, doch fand nur Sachbeschädigung statt.

Aus der Wochte.

Die Venezuela-Angelegenheit spielt sich in langsamem Tempo weiter. In Washington werden immer noch Protokolle fabriziert und die aus der Affäre erwachsenden Kosten dürften höher sein, als die stützigen Forderungen. Die Gerichte machen es nicht billig und das Haager Schiedsgericht hat für den ersten von ihm geschlichteten Streitfall (zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko) eine Kostentragung auf-

gestellt, die nicht gerade dazu angetan war, für die schiedsrichterlichen Entscheidung nationaler Streitigkeiten im Haag Stimmung zu machen. Marokko bleibt auch noch eine offene Wunde. Wie es da eigentlich steht vermag niemand zu sagen; die Verhandlungen scheitern in allen Farben — heute so, morgen so! Nichts erscheint so bestimmt, als daß eine Entscheidung noch nicht gefallen ist. Ernster und uns näher angehend sind die Dinge in Macedonien, wo es fraglich erscheint, ob die von den Mächten verlangten und vom Sultan zugesagten Reformen imstande sein werden, den drohenden großen Kladderadatsch anzuhalten. Dem guten Willen des Sultan stellen sich die mohamedanischen Albanesen in den Weg, die jeden Reformversuch mit einem allgemeinen Aufstande ihrerseits zu beantworten gedroht haben. Sie sind ohnehin schon erregt darüber, daß sie bei dem Streit um das neue russische Konsulat in Uskub den kürzern gezogen haben. Bulgarien behält seine zweideutige Haltung bei und die „verhassten“ Führer der beiden feindlichen macedonischen Komitees sind teilweise wieder entkommen, teilweise wieder freigelassen worden. Die Wählererei geht weiter. In Holland sind die alten gemittelten Zustände auch vorbei. Die Regierung will sich gegen die Möglichkeit eines abermaligen Eisenbahnarbeiter-Streiks, durch welchen der ganze Handel und Wandel des Landes lahmgelegt würde, nach Möglichkeit schützen und hat deshalb der Kammer strenge Strafgesetze gegen freilebende Verkehrsbeamte und „Angeklagte“ vorgelegt. Allerdings will sie dabei auch die Strafbestimmung für die Beamten etwas mildern, die sich irgend einer anderen dienstlichen Verfehlung oder eines Vergehens schuldig machen; die ohnehin nicht glänzend entlassenen Bahndirektoren stehen während ihres Dienstes stets mit einem Fuß im Gefängnis. Ihre hohe Verantwortlichkeit für die Sicherheit des Bahnbetriebes steht freizeits im Einklange mit ihrem Einkommen. Daß da ein gerechter Ausgleich geschaffen werde, nicht nur in Holland, ist eine Frage der Gerechtigkeit. — England will neue Armeekorps aufstellen, Griechenland sein ganzes Heer in ein Armeekorps zusammenschaffen, Österreich hat eine neue Wehrvorlage durchgesetzt, Deutschland prüft sorgfältig sein Kanonenmaterial, Italiens Schmerz ist die Größe seines stehenden Heeres, Spanien will sich eine neue Flotte schaffen, Nordamerika legt sich beim Flottenbau scharf ins Zeug! Wohin man nur blickt, überall Klüftungen und Verstärkungen! Rußland, das selber an einer ungeheuren Schuldenlast zu tragen hat, will China Gelder vorstrecken, damit dieses seine „Wären“-Schulden pünktlich abtragen kann und nicht in neue Konflikte mit den auswärtigen Großmächten gerät. Der Zar hat ein gutes Herz, wie er schon durch seine Zue der allgemeinen Entwaffnung gezeigt! — Bei uns in Deutschland geht man an die Wahlvorbereitungen. Kartelle der verschiedensten Parteien gegen die Sozialdemokratie sind schon in Sachsen, aber auch in einigen anderen Wahlkreisen zustande gekommen. Der Bund der Landwirte scheint bei der Regierung völlig in Ungnade gefallen zu sein. Die bayrische Ministerkrise zieht weitere Wellen; auch der Finanzminister Meißel will zurücktreten. Der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes scheinen nicht alle Landesregierungen geneigt zu sein, besonders die sächsische nicht, deren amtliches Organ zu einer Opposition im Bismarckschen Sinne auffordert. Da spielt dann wieder die Trierer Angelegenheit hinein, wo der Bischof vor dem Versuch eines partiatischen Seminars unter Androhung von kirchlichen Strafen gewarnt hat, und die Babel-Bibel-Debel-Affäre, zu der der Kaiser nun öffentlich Stellung genommen hat. Das Moskau der Tagesgeschichte läßt also an Buntzeit nichts zu wünschen übrig, trotzdem ist es aber nicht schön, wenn gleich die Schmutzreden à la Girou abzutrocknen und zu verblasen beginnen.